

Echt baff!

Tanzen, rätseln, mitmachen: Die inklusive Performance „O (die shOw)“

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Okay, der erste Begriff war einfach: Das, was Julia Keren Turbahn da mit vollem Körpereinsatz tanzt, sieht weder nach Ameise noch nach Computer aus. Das kann nur Boden sein. Ein Blick ins Publikum: Welches Gebärdenzeichen wird hochgehalten: A wie Ameise, B wie Boden oder C wie Computer? Genau: Das „B“ im Fingeralphabet wird gebildet, indem die Hand flach gehalten wird, die Handfläche nach vorne zeigt und alle vier Finger aufrecht zusammenstehen, während der Daumen vor der Handfläche liegt. Später wird es schwieriger: Zeigt Jan Kress „Zeit“ oder „gefährlich“? Und meint Jan Rozman „Lüge“ oder „Papier“?

Wir befinden uns bereits mitten in Spiel 3 der interaktiven Produktion „O (die shOw)“, die im Rahmen des inklusiven Festivals „Besondere Blickwinkel“ am Freitagvormittag in der Werkstatt des Jungen Theaters gezeigt wird. Und das Publikum

ist voll bei der Sache. Denn das, was das Trio von „baff“ präsentiert, ist wirklich außergewöhnlich: raffiniert, poetisch, innovativ und mit hohem Spaßfaktor. Das Team besteht aus hörenden und nicht hörenden Kunstschaffenden, die eine Theater- und Tanzperformance über Sprache, Buchstaben und Kommunikation entwickelt haben, die auf verblüffende Weise illustriert, dass man sich nicht nur mit Worten verständigen kann.

Ausgangspunkt ist der Buchstabe O – zugleich Form, Klang und Anfang einer Geschichte, in der drei Figuren vorkommen, ein Roller und Kirschen und ein Streit über ein magisches Tor. Der beherzte Sprung in den Lichtkreis bringt die drei Spielenden in eine andere Dimension, wo sich ein unsichtbares, nur mit Händen und Körper geformtes O plötzlich verwandelt. Sonne, Frisbee, Autolenkrad, Hula-Hoop-Reifen, Pfannkuchen, Riesenkaugummi-Bubble – alles wird theatral umgesetzt.

Entzückend die automobiler Raserer, der flippende Pfannkuchen oder die Kuchenstücke, die pantomimisch im Publikum verteilt (und gegessen) werden.

Ein grandios komischer Prolog zu Spiel 1. Mit weiterer Publikumsbeteiligung. Einer der Spieler malt mit seinen Händen einen Begriff in die Luft, während alle anderen diese Linien auf Papier nachzeichnen. Denn unter jedem Sitz befinden sich ein kleines Büchlein und ein Stift. Danach halten alle ihre Skizzen hoch und es wird kontrolliert: Wer hat die Sonne richtig gesehen? Oder den Roller?

Auch bei Spiel 2 braucht man Hilfe aus dem Publikum. Dann werden Buchstaben und Wörter gesucht, die mit dem Körper geformt werden.

Spiel, Tanz, Rhythmus, Sound, Licht, Geschichtenerzählen in Laut- und Gebärdensprache – all das wird hier zu einem gewitzten Spektakel verbunden, das mit variabel bespielbaren Bühnenelementen perfekt umgesetzt werden kann: Würfel in verschiedenen Größen mit weißen, schwarzen und bunt gemusterten Flächen, die sich immer wieder neu zusammensetzen lassen – zu Spieltürmen, Buzzern, Rätselbildern oder einer Projektionswand. Auf der man eine Geschichte lesen kann. Von O und OOO und OOOOOOO, einem Roller, einem magischen Tor ...

„O (die shOw)“ ist ein Ereignis. Ist große Kunst auf kleinstem Raum. Kreativ, inklusiv und super lustig. **DK**

Noch einmal am Samstag, 14. März, um 16 Uhr in der Werkstatt des Stadttheaters Ingolstadt.



Kreativ, inklusiv, komisch: Jan Kress, Julia Keren Turbahn und Jan Rozman beim Festival „Besondere Blickwinkel“. Foto: Philipp Weinrich